



Handlungsempfehlungen: Ausbildung als Strategie Schulteam

Empfehlung	Beispiel	Begründung
Organisieren Sie regelmäßige Treffen mit den Vertreter*innen der Praxis.	Vereinbaren Sie einmal im Quartal einen Jour fixe-Termin, klären Sie im Vorfeld relevante Anliegen und verfassen Sie eine Agenda. Verbinden Sie diese Treffen mit Fortbildungsangeboten für die Praxisanleiter*innen.	Regelmäßige Treffen ermöglichen einen niedrigschwelligen Austausch und Absprachen, sie sind Voraussetzung für die Erarbeitung langfristiger Ziele. Eine im Vorfeld abgestimmte Agenda erleichtert die thematische Vorbereitung aller Beteiligten.
Stimmen Sie theoretische Inhalte mit den Lernangeboten im Betrieb ab.	Erarbeiten Sie gemeinsame Aufgabenstellungen, die sich gezielt auf die Lernmöglichkeiten in der Praxis beziehen. Stimmen Sie sich dazu mit den zuständigen Expert*innen der verschiedenen pflegerischen Abteilungen ab.	Umso besser die Abstimmung gelingt, desto besser lässt sich in der Praxis die Anknüpfung an die Lerninhalte und die Gestaltung passender Lernsituationen erreichen.
Erarbeiten Sie Instrumente des Theorie-Praxis-Transfers mit den Vertreter*innen der Betriebe.	Erarbeiten Sie gemeinsam anspruchsvolle Lern- und Arbeitsaufgaben, die den Transfer von Unterrichtsinhalten in die Praxis ermöglichen. Erarbeiten Sie gemeinsam Instrumente zur Dokumentation der Kompetenzentwicklung der Auszubildenden. Nutzen Sie hierfür digitale Tools.	Gemeinsam vom Schulteam und Praxisvertreter*innen erarbeitete Verfahren und Arbeitshilfen schaffen eine gemeinsame Zielperspektive in Bezug auf Inhalte oder Lernfortschritte. Unklarheiten bei der Anwendung der Instrumente werden vermieden, die Akzeptanz der Instrumente hingegen gesteigert. Als Ergebnis erleben Auszubildende die Ausbildung in Theorie und Praxis als verzahnt.



Handlungsempfehlungen: Ausbildung als Strategie Schulteam

Empfehlung	Beispiel	Begründung
Fördern Sie gezielt die pädagogische Kompetenz der Praxiskoordinator*innen/ Praxisanleiter*innen.	Erstellen Sie pädagogische Fortbildungsangebote für die Praxiskoordinator*innen/Praxisanleiter*innen Ihrer kooperierenden Praxiseinrichtungen (24 Pflichtfortbildungsstunden für Praxisanleiter*innen) z. B. durch regelmäßige Praxisanleiter*innentage.	Alle an Ausbildung Beteiligten verfolgen das gleiche Ziel. Um dieses zu erreichen müssen alle Akteure über pädagogische Kompetenzen verfügen, die sich in Fort- oder Weiterbildung für Praxisanleitung entwickeln lassen.
Nehmen Sie die Fortbildungsbedarfe der auszubildenden Betriebe wahr.	Planen Sie gemeinsam mit Ihren kooperierenden Praxiseinrichtungen Fortbildungen. Haben Sie dabei pädagogische Themen ebenso im Fokus wie fachliche Neuerungen.	Leitungspersonen, Praxiskoordinator*innen oder Praxisanleiter*innen stellen die Brücke aus der Praxis in die Theorie dar. Ergeben sich hier Fragestellungen, die nicht einrichtungsintern beantwortet werden können, so kann die Bildungseinrichtung passgenaue Fortbildungen anbieten. Von einem fachlichen Kompetenzzuwachs aller Pflegefachpersonen profitieren auch die Auszubildenden.
Beteiligen Sie sich an der Leitbildentwicklung zum Thema Ausbildung.	Entwickeln Sie gemeinsam mit den Praxiseinrichtungen ein gemeinsames Verständnis für Ausbildung, das die Rolle der Auszubildenden als Lernende und den Umgang mit den Auszubildenden integriert.	Ein gemeinsames Verständnis der Ausbildung zeigt die Wertigkeit von Ausbildung in der Einrichtung. Es ist Grundlage einer gelingenden Zusammenarbeit und fördert eine gemeinsame Sprache.



Handlungsempfehlungen: Ausbildung als Strategie Schulteam

Empfehlung	Beispiel	Begründung
<p>Entwickeln Sie gemeinsam mit den Ausbildungspartnern ein Frühwarnsystem für Ausbildungsabbrüche.</p> <p>Setzen Sie präventiven Maßnahmen zur Verringerung von Ausbildungsabbrüchen ein.</p>	<p>Kooperieren Sie, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, mit dem Projekt PraeLab der Bundesagentur für Arbeit.</p> <p>Erfassen Sie Gründe für Ausbildungsabbrüche (bspw. anhand eines Fragebogens) und kommunizieren Sie diese an die beteiligten Stellen.</p> <p>Ermöglichen Sie den Wechsel in eine andere Ausbildung, bspw. Pflegehilfe als Zwischenschritt.</p> <p>Vermitteln Sie bei Bedarf ausbildungsbegleitende Hilfen.</p>	<p>Gründe für Ausbildungsabbrüche sind multidimensional. Ein frühzeitiges Erkennen von Problemlagen ermöglicht es gegenzusteuern und Auszubildende entsprechend zu unterstützen. Die Erfassung der Gründe ermöglicht es, für die nachfolgenden Auszubildenden präventiv tätig zu werden und an den entsprechenden Stellen nachzusteuern.</p> <p>Ausbildungsabbrüche können durch Beratungs- und Unterstützungsangebote vermieden werden. Eine frühzeitige Erfassung gefährdeter Auszubildender und die Vermittlung entsprechender Unterstützungsangebote kann zu einem erfolgreichen Berufsabschluss verhelfen.</p> <p>Eine Ausbildung in Pflegehilfe kann einen möglichen Zwischenschritt auf dem Weg zur Fachperson darstellen.</p>